

einen zum andern Auge reichende, durchlaufende grüne Querbinde und zeigt den ganzen Hinterrand des Pronotum hinter der gewöhnlichen bogigen Querfurche hellgrün gefärbt. Auch die Deckflügeladerung beider Arten bietet auffallende Abweichungen dar, welche am schärfsten dadurch ausgedrückt sind, dass bei der chinesischen Art die dritte Apicalzelle auf Kosten der zweiten Ulnarzelle in die Länge gestreckt und stets länger als diese ist, bei der japanischen Art aber kürzer erscheint, und dass das Aderstück zwischen der gebogenen inneren Schlussader (Basalquerader) der zweiten Apicalzelle und der Spitze der zweiten Ulnarzelle bei *tienta* die gleiche Ader bei *colorata* an Länge ganz erheblich übertrifft.

Es liegen drei Männchen und drei Weibchen vor.

### Zwei neue Schlupfwespen-Gattungen

von Dr. Kriechbaumer in München.

#### *Stenolabis*<sup>1)</sup> m.

nov. gen. Pimplidarum.

*Caput transversum, pone oculos angustatum, fronte convexa, clypeo brevissimo, late transverso.*

*Antennae (feminae saltem) elongato-subclavatae.*

*Thorax elongatus, postice angustatus, metanoto sulco medio longitudinali et costa postica transversa instructo.*

*Abdomen subclavatum, segmento primo elongato, angusto, sublineari, apice vix dilatato, tuberculis ante medium sitis; terebra e fissura brevi, obliqua segmenti 8. dorsalis, utrinque deorsum inflexi formata oriente, abdomine brevior.*

*Pedes graciles.*

*Alae anticae areola oblique-transversa, trapezoidea, petiolata, cellula discoidali latitudine duplo longiore, basin versus angulato-angustata; alae posticae nervello pone medium vix fracto.*

Die einzige mir bisher bekannt gewordene Art ist:

#### *Stenolabis cingulata* m.

♀. *Nigra, ore, antennarum basi, pedibus anterioribus, macula apicali segmenti primi abdominis, coxis posticis apice*

<sup>1)</sup> στενός, schmal; λαβίς, ἴδος, Stiel.

*summo cum earum trochanteribus rufis aut fulvis, palpis, abdominis apice summo, coxis et trochanteribus anterioribus alarumque squamula et radice albis, margine postico segmentorum 2—7 pallide rufo.*

Long. corp,  $7\frac{1}{2}$ , terebr.  $1\frac{1}{2}$  mm.

Kopf und Bruststück sind glänzend, die beiden ersten Hinterleibsringe fein gerunzelt, der 3. fein lederartig, das 2. und die Basis des 3. theilweise nadelrissig, die 3 ersten mit Ausnahme der Spitze des ersten matt, die übrigen zunehmend glatt und glänzend; der blassrothe Hinterrand ist auf dem 2. und 3. Segment ziemlich breit, verschmälert sich aber vom 4. an rasch und geht allmählig in's Weissliche über, die vom 8. Rückensegment gebildete Hinterleibsspitze ist ganz weiss. Das Flügelmal ist ziemlich breit, dreieckig, die Radialzelle ebenfalls ziemlich breit, das erste Stück der Radialader etwas stärker als das zweite und ganz gerade, das 2. nicht ganz nochmal so lang wie das erste und kaum merklich geschwungen; die Basalader mündet gleichzeitig mit der gewöhnlichen Querader in die Cubitalader; die Diskokubitalader ist etwas nach dem ersten Drittel gebrochen u. die Diskoidalzelle von da nach innen stark verschmälert, nach aussen kaum merklich erweitert; die äussere Cubitalquerader verläuft in einem schwachen Bogen nach hinten und etwas nach aussen, so dass sie mit der hinteren Längsader in einem fast rechten Winkel zusammenstösst, und ist vor und hinter der Mitte mit einem Fenster versehen; die Analquerader verläuft fast senkrecht von einer Längsader zur andern und ist hinter der Mitte kaum merklich gebrochen, die ziemlich dicken Klappen sind schwarz, der Bohrer roth.

Dieses höchst interessante Thierchen fing ich am 30. 7. 83 am Wege von Heilbrunn nach Bichel bei Tölz, wahrscheinlich am Waldrande vor letzterem Orte.

Anmerkung. Der ungemein schmale erste Hinterleibsring könnte es als fraglich erscheinen lassen, ob derselbe nicht als Stiel und Hinterstiel zu betrachten und das Thier zu den Cryptiden zu stellen sei; ausserdem kann es nur zu den Pimpliden und zwar in die Abth. der Lissonotinen gebracht werden. Abgesehen davon, dass die Bildung des ersten Hinterleibsringes doch derartig ist, dass es sich an keine Gattung der Cryptiden natürlich anschliessen würde, sind es besonders die Form der areola und die Skulptur des Hinterrückens, welche entschieden auf die Pimpliden verweisen. Hier wird es dann neben *Cryptopimpla* die passendste Stellung erhalten.

***Polyomorus***<sup>1)</sup> m.

nov. gen. Tryphonidarum.

*Caput transversum, pone oculos angustatum; clypeo brevi, late transverso, medio transverse impresso.*

*Antennae crassiusculae, subfiliformes, inter medium et apicem subincrassatae.*

*Thorax latitudine duplo longior, metathorace rotundato, distincte areolato.*

*Abdomen elongatum, sublineare, glabrum, petiolatum, segmento ultimo ventrali plano vel subvomeriformi, ultimum dorsale longitudine haud vel vix superante, terebra breviter exserta, sursum directa, latius compressa, altitudine circiter duplo longiore, apice rotundata.*

*Pedes crassiusculi, tibiis posticis femoribus longitudine subaequalibus, quam tarsi brevioribus, apicem versus incrassatis, posteriorum calcaribus breviusculis, subaequalibus, leviter curvatis, obtusiusculis.*

*Alae anticae areola petiolata, posticae nervello circa medium fracto.*

Die einzige mir bisher bekannt gewordene Art ist:

***Polyomorus gagatinus*** m.

♀. *Niger, ore, striola orbitalium frontaliuum et plerumque macula scutelli flavidis, antennarum flagello obscure ferrugineo, apicem versus nigro, coxis et trochanteribus anticis vel anterioribus ex parte, femoribus et tarsis anterioribus tibiisque fulvis, harum posticis apice fuscis, alarum stigmatate fusco, areola plus minus longe petiolata, nervello in medio fracto.*

Long. 12 mm.

Fein aber ziemlich lang flaumhaarig. Kopf quer, hinter den Augen mässig verschmälert. Oberes Mittelfeld des Hinterrückens tonnenförmig, von gleicher Form auch das hintere, aber nochmal so gross, die oberen Seitenfelder vollständig verschmolzen. Hinterleib langgestreckt, fast linear, gestielt, der ziemlich kurze und schmale Stiel allmählig in den Hinterstiel erweitert, die Knötchen bereits in der Erweiterung liegend; Segment 2 u. 3 länger als breit, 4 quadratisch, die folgenden beiden allmählig kürzer werdend, 2 beiderseits mit Spuren kleiner Falten an der Basis. Bauchsegmente 1—3 (1 nur hinten) mit deutlicher Falte,

1) πολύς, viel; ὄμορος, angrenzend.

die folgenden nur mit Spuren derselben. Die Flügel sind gelblich glashell mit ziemlich schmalem braunen Mal, rother Wurzel und wenigstens theilweise rothen Schüppchen; die Grundader steht ziemlich schief, ist fast gerade und mündet vor der gewöhnlichen Querader in die Cubitalader; die Radialader entspringt etwas vor der Mitte des Flügelmales; die Diskoidalzelle ist länger als breit, nach aussen nicht sehr stark erweitert, die Diskokubitalader leicht gebogen, die äussere Querader vor der Mitte geknickt und mit der Spur eines Anhanges versehen, der äussere Hinterwinkel fast ein rechter; die Analquerader der Hinterflügel um die Mitte gebrochen.

Es liegen mir von dieser Art 3 weibliche Ex. vor: das erste wurde v. H. Prof. Habermehl am 21. 6. 91 im Rosengarten bei Worms gefangen und freundlichst unserm Museum überlassen, das 2. von H. Lehrer Wüstnei am 3. 8. 92 um Madsk bei Sonderburg und das 3. von H. Jemiller um Trostberg gefangen; bei letzterem sind die Hinterschienen bis zum obersten Drittel schwarz, und ist das Flügelmal längs der Mitte hellbraun.

Als blosse Varietät glaube ich ein viertes, um Berlin gefangenes ♀ betrachten zu dürfen, das ich in der Hartig'schen Sammlung fand und das sich durch ein ganz schwarzes Schildchen auszeichnet, im Uebrigen aber von den vorigen keinen wesentlichen Unterschied zeigt.

Anmerkung. Diese Gattung ist nach der einzigen bisher bekannten Art wohl am nächsten mit *Notopygus* verwandt, unterscheidet sich aber besonders durch die verschiedene Form des letzten Bauchsegmentes (vgl. E. N. 1891. p. 250); sie zeigt aber noch Annäherung an die Gattungen *Ctenopelma*, *Eryma*, *Eri-gloea* und *Glyptocentrus*, welch letztere ich auf den *Exetastes fulvipes* Gr. gegründet habe und deren Hauptcharakter in dem von den eigentlichen *Exetastes*arten ganz verschiedenen Flügelgeäder und dem vor der Spitze eingekerbten Bohrer besteht.

---

## Beiträge zur Biologie von *Hilara*

von Ernst Girschner in Torgau.

Ein Artikel von Herrn Dr. Verhoeff über dasselbe Thema in No. 1 dieser Zeitschrift giebt mir Veranlassung, noch einmal meine Ansicht über die eigenthümlichen Absonderungsprodukte gewisser *Hilara*-Arten auszusprechen.